

### **Predigtreihe**

Wieder ein neuer Abschnitt aus dem Markus-Evangelium! Heute kommen wir zu dem bekannten Bericht, der vielen unter "Der reiche Jüngling" bekannt ist.

Ich hoffe, dass er nicht so bekannt ist, dass er schon wieder langweilig wird. Alles andere als langweilig ist diese Szene nämlich für die Personen darin. Sowohl der Jüngling - nur Matthäus verrät übrigens, dass er jung ist - als auch die Jünger entsetzen sich darüber, was Jesus sagt. Ich rechne heute bei Euch mit deutlich gemäßigeren Reaktionen. Nichtsdestotrotz möge Gottes Wort Euch heute ansprechen.

### **Überblick**

Es gibt 3 Abschnitte, wie diese Szene sich entwickelt:

1. Die Begegnung zwischen dem Reichen und Jesus.
2. Die Reaktion der Jünger darauf.
3. Das Gespräch zwischen Jesus und den Jüngern anschließend.

#### **1. Die Begegnung zwischen dem Reichen und Jesus.**

17: Der Reiche lief herbei: auf den letzten Drücker, voll im Streß? Volles Programm, aber er möchte noch schnell die Begegnung mit Jesus mitbekommen. Wichtige Lebensfrage, die möchte er auf keinen Fall verpassen!

19: Jesu Antwort überrascht mich. Er sagt nichts von Glauben und Liebe oder Seinem bevorstehenden Opfer am Kreuz, sondern von den Geboten. Er geht so auf den Fragesteller ein, weil jener diesen alttestamentlichen Weg zum ewigen Leben kennt. Jesus sagt hiermit nicht, dass man ewiges Leben bekommt, indem man die Gebote hält.

#### **Sicherheit suchen**

20: Der Mann bestätigt: den Tipp mit dem gottesfürchtigen Leben kennt er zur Genüge. Hat Jesus keinen anderen Rat zu geben, einen mit 100% Erfolgsgarantie?

Er sucht Sicherheit für sein Leben, bis in Ewigkeit. Ist ihm ein Leben nach Gottes Geboten zu unsicher? Es besteht ja ein Risiko: wer sich einen Platz bei Gott sichern möchte, indem Gott zufrieden mit seiner Lebensleistung ist, bekommt erst am „Jüngsten Tag“ heraus, ob die Rechnung aufgegangen ist. Was, wenn nicht, wenn man sich nicht genug angestrengt hat? Der reiche Mann sucht Sicherheit und ist doch unsicher. Matthäus überliefert noch einen Nachsatz: „Was soll ich *noch* tun?“ Er ist sogar bereit, sich noch mehr anzustrengen, ja nichts auszulassen, damit er für sich endlich sicher sein kann, und Gott auch zufrieden ist. Wie enttäuscht muß er über Jesu Auskunft sein!

#### **Weniger ist mehr**

21: Was Jesus dem reichen Mann rät ist das völlige Gegenteil zu seiner bisherigen Lebensstrategie. Er braucht immer mehr, um sich sicher zu fühlen, bei Gott und den Menschen. Jesus sagt: weniger ist mehr! Du belastest dich nur, das macht dich nicht frei. Dein Hab und Gut macht dich nicht wirklich sicher, damit kannst du bei Gott nicht punkten.

Jesus ist nicht gegen Besitztümer, obwohl Er selbst mittellos gelebt hat. Es weiß zu schätzen, wer Ihn unterstützt, z.B. Maria, Johanna und Susanna (Lk.8:3). Hier geht es um Sicherheiten, die der Reiche für sein Leben sucht. Wenn das Geld stimmt, stimmt sein Leben. So fühlt er sich im „Ernstfall“ sicher. Wenn's drauf ankommt, hat er was in der Hand. Das gehört in sein Weltbild. Auch Gott gehört hinein, denn er will ja auch vor Gott punkten, wie seine Frage nach ewigem Leben zeigt.

## **„Verschiedene Jünglinge“**

Es gibt nicht nur „reiche Jünglinge“. Sicherheiten, worauf wir uns im Leben verlassen, können bei den Einzelnen unterschiedlich aussehen. Es können Tugenden sein („der gute Jüngling“), viele gute Beziehungen („der freundliche Jüngling“), Bildungsabschlüsse („der intelligente Jüngling“) oder perfektes Outfit („der schöne Jüngling“).

Was spielt für uns die größte Rolle? Wo werden wir nervös, wenn uns *das* fehlen würde? Mit welcher Strategie versuchen wir, das Leben meistern?

### **Ohne Seil und Haken**

Jesus ermutigt ihn, seine Sicherheiten loszulassen: erklimme deinen Lebensberg ohne Seil und Haken! Ist das nicht halsbrecherisch? Auf jeden Fall ist es gemütlicher und bequemer, ohne schwere Ausrüstung zu wandern. Jesus lädt ein, *mit Ihm* zu gehen und sich von Ihm führen zu lassen. Das ist Seine Alternative zu unseren Sicherheitssystemen: damit, so verspricht Er, sind wir für unseren Lebenslauf ausreichend gerüstet.

22: Das ist dem Mann zu unsicher. Er verläßt Jesus, kaum dass er Kontakt mit Ihm gesucht hat. Er geht aufgewühlt fort: traurig, niedergeschlagen, entsetzt. „Was Jesus will ist zu viel verlangt“ sagt er sich. Die persönliche Beziehung zu Jesus gibt ihm nicht die Sicherheit, die er sucht. Er will lieber noch mehr leisten als sich ganz auf Jesus zu verlassen. Jesus läßt es zu. Er versucht nicht, ihn zu halten, redet nicht auf ihn ein. Er respektiert unsere Entscheidung, auch die gegen Ihn. Schauen wir nun an, wie Er mit Seinen Jüngern auf den Abgang des Reichen reagieren.

### **2. Die Reaktion der Jünger darauf.**

23: Normalerweise öffnet Geld jede Tür. Hier behauptet Jesus genau das Gegenteil, wiederholt es sogar noch und setzt mit dem drastischen Vergleich mit dem Kamel noch eins drauf.

Hätten wir auch so reagiert wie die Jünger? Oder würden wir eher etwas Schadenfreude empfinden: recht geschieht den Reichen! So haben wir Nicht-so-Reichen wenigstens auch einmal einen Vorteil. Aber darum geht es nicht in erster Linie.

26f: Die Jünger verstehen, dass es nicht um Geld geht, sondern um Sicherheiten, die man sammelt, vor Gott und sich selbst bestehen zu können. Der „Jüngling“ könnte statt reich ja auch gut, intelligent oder schön sein. Daher kriegen sie einen Riesen-Schreck. Macht wirklich *nur* die einfache Verbindung mit Jesus so sicher, dass sie sogar vor Gott besteht?

Jesus macht Mut! Gott kann retten! Er will retten - deswegen hat Er Seinen Sohn gesandt, dass alle, die sich auf Ihn verlassen, nicht verloren gehen, sondern ewiges Leben haben.

### **3. Das Gespräch zwischen Jesus und den Jüngern anschließend.**

28: Als ob Petrus sich vergewissern und von Jesus eine Bestätigung haben will, betont er hier, wie *sie* sich doch deutlich von dem reichen Mann unterscheiden. Jener hält an Hab und Gut als Sicherheiten fest. Sie dagegen haben alles verlassen, um die persönliche Beziehung zu Jesus zu finden.

29: Jesus bestätigt es und gibt eine große Verheißung. Er macht wirklich sicher. Er steht mitten im Jüngerkreis, so dass sie merken: alles was sie brauchen, im Leben zu bestehen, finden sie in der Nachfolge Christi. Der „Verlust“, den sich Petrus und die anderen eingehandelt haben, ist nur scheinbar einer. Was sie hingeben, bekommen sie wieder, viel reicher.

In dieser Hinsicht sind Erste dann die Letzten: sie werden merken, dass ihre Sicherheiten nicht halten und eher beschwerlich sind. Aber die Letzten, die von anderen womöglich verlacht werden, weil sie auf ein angeblich schönes und leichtes Leben verzichten, sind am Ende Gewinner.

Lied „Jesus, Dir nach, weil Du rufst“